№ 5842. Freitag, 31. Dezember. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

✻ **Berlin**, 29. Dezbr. Officiöse Correspondenten versichern, daß die Verwaltung des Welfenfonds nicht vom Ministerium des Auswärtigen auf das des Innern übergegangen ist, wie behauptet worden. Der gedachte Fonds steht gleich allen übrigen dem Finanzministerium zu und über dessen Verwendung hat das Staatsministerium zu beschließen. Der Umstand, daß die Preßangelegenheit für Hannover, nicht mehr wie bisher vom Ministerium des Auswärtigen, sondern dem des Innern geleitet wird, hat wahrscheinlich Veranlassung zu dem obigen Gerücht gegeben. — An dem gestrigen Stiftungsfest des „Berliner Arbeiter-Vereins" nahmen Lowe-Calbe, F. Duncker und verschiedene Vertreter der Presse Theil. Der Erstere hielt eine Festrede, in der er darauf hinwieß, wie viel die Arbeiter der freiheitlichen Entwickelung seit 1848 verdanken und daß es deßhalb auch die Pflicht der Arbeiter sei, ihre liberalen Vorkämpfer zu unterstützen. Der Berliner Arbeiterverein zählt nicht viel Mitglieder, da er mit dem Handwerkerein nicht concurriren kann, hat aber doch eine gewisse Bedeutung, da er dazu dient, bei wichtigen Fragen Aeußerungen, welche der Richtung von Schulze-Delitz entsprechen, unter den Arbeitern zu Tage zu fördern. — Von den beiden zu Räthen des Bundes-Ober-Handelsgerichts designirten sächsischen Ober-Appellations-Gerichtsräthen Ponath und Dr. Tauchnitz hat der „D. A. Z." zufolge der Erstere die Wahl angenommen, der Letztere dagegen abgelehnt. — Viele evangelische Prediger Berlins ergingen sich in ihren Festtagspredigten in Wehklagen über das sündige Abgeordnetenhaus, weil dasselbe — wie die „Kreuz-Z." sich ausdrückt — „zur Schmach unseres christlichen Volkes" die 500 Thlr. Staatszuschuß für die Berliner Missionsgesellschaft gestrichen hat. Auch der Ducherower Pastor Quistorp benutzt die Gelegenheit, seinen Handel wieder schwunghaft zu betreiben. Bekanntlich gehörten viele Tausend Thaler reicher Parteigenossen dazu, um den Bankerott seiner „christlichen" Handelsgeschäfte zu hintertreiben. Seitdem verhielt er sich eine Zeit lang ziemlich still. Jetzt bietet er überall sein Missions-Briefpapier, das Buch zu 5 Sgr. aus. „Wenn's tüchtig gekauft und mit Intelligenz bestellt und betrieben wird", soll es ein gut Stück Geld für das Missionshaus einbringen, damit der Ausfall gedeckt werde von 3000 Thlr. Verlust der Portofreiheit und 500 Thlr. vom Absatz der HH. Virchow und Parisius, Lasker und Kosch". So Hr. Quistorp. Daß er Lasker und Kosch, welche kein Wort zu jenem Antrage redeten, besonders namhaft gemacht, soll vermuthlich in leichtgläubigen Missionsfreunden die Meinung erwecken, die Juden seien an dem Beschlusse Schuld. Nebenbei bittet Quistorp, die Portofreiheit bis 1. Januar noch gehörig auszubeuten. Der Berliner Verein, dessen Director Dr. Wangemann die niederste Schicht seiner pommerschen Landsleute den Zulukaffern in der religiösen Bildung gleichstellt, hat übrigens in der Provinz Pommern nicht weniger als 51 Hilfsvereine. Diese Provinz ist im Verhältniß ihrer Größe unbedingt am eifrigsten in der Unterstützung der Kaffern- und Hottentotten-Bekehrung. Die übrigen 210 Missions-Hilfsvereine der Berliner Gesellschaft vertheilen sich auf die Provinz Brandenburg, ohne Berlin, mit 65, Sachsen 56, Schlesien 53, Posen 23, Preußen 6 und Berlin 6. Auffällig sind die besonderen Beziehungen der Missionsgesellschaft zu den Kronsyndicis. Präsident der Wangemann'schen Gesellschaft für die Kaffern und Hottentotten ist Dr. Götz, Obertribunals-Vicepräsident und Kronsyndicus, und zu den Ausschußmitgliedern der anderen den Kols in Vorderindien sich widmenden Berliner Gesellschaft gehört Uhden, der Obertribunals-Chefpräsident und Kronsyndicus.

Frankreich. Aus dem bei dem gesetzgebenden Körper von der Linken eingebrachten Wahlgesetze theilen wir folgende Einzelnheiten mit: Auf je 80,000 Einwohner soll ein Abgeordneter kommen; der gesetzgebende Körper soll je auf drei Jahre gewählt werden; die Wahl soll durchs Skrutinium nach Listen und die Abstimmung an einem einzigen Tage in der Hauptstadt des Cantons erfolgen, außer wenn in der Gemeinde dreihundert und mehr eingeschriebene Wähler sind; die Unvereinbarkeiten sollen auf die von dem kaiserlichen Hause entlehnten Functionen, auf die Lieferanten, Unternehmer, Directoren, Verwaltungsräthe oder Gouverneurs von Finanzgesellschaften, welche von der Regierung ernannt sind, ausgedehnt werden; die officiellen Candidaten sollen verboten werden und jede Befürwortung eines Candidaten durch die Verwaltung die Nichtigkeit der Wahl nach sich ziehen. Den Beamten aller Grade soll bei Geldstrafe jede Einmischung in die Wahlen durch Anschlagezettel, Rundschreiben u. s. w. verboten werden; der Eid so wie die vorgängige Hinterlegung der Wahlrundschreiben und Wahlzettel bei der Behörde soll abgeschafft, das neue Gesetz endlich auch auf die Vertretung von Algier und der Colonien ausgedehnt werden. — Der „Gaulois" meldet, daß Delangle, der ehemalige Minister, auf dem Sterbebette wie Sainte-Beuve, den Beistand der Religion zurückgewiesen hat. — Wie die „Marseillaise" berichtet, hatten sich gestern die Wahl-Comités des 1. und 7. Bezirks mit Rochefort zu einem Bankett vereinigt. In dem Saal befanden sich etwa 90 Gäste, vor demselben ca. 50 Polizeiagenten. Toaste wurden ausgebracht auf alle heiligen Sachen, politische Lieder wurden gesungen; um Mitternacht ging man dann mitten durch die verdutzten und halb erfrorenen Polizeiagenten nach Hause. Diese Agenten aber kehrten zu ihrem Herrn und Meister zurück, um ihm zu melden, daß sie durch ihre Wachsamkeit noch einmal das Kaiserreich gerettet hätten.

Spanien. Um die Corteswahlen in den erledigten Wahlbezirken wird ein heftiger Kampf entbrennen. Die Mitglieder der republikanischen Partei haben die Cortesferien benutzt, um sich in die Provinzen zu begeben und den Eifer ihrer Parteigenossen anzufeuern. — Am 26. hat im Circus Price eine öffentliche Versammlung der föderalistischen Republikaner stattgefunden, welche von 3000 Personen besucht war; den Vorsitz führte Garcia Lopez; es ergriffen Lafuente, Castelar, Teeserra und Luis Blanc das Wort; die Ordnung wurde in keiner Weise gestört.

Danzig, den 31. Dezember.

* Dem früheren Director des Erziehungs-Instituts zu Jenkau Hrn. Neumann, ist der Rothe Adler-Orden IV. Cl. verliehen worden.

-b- [Selonke's Theater.] Das Schauspiel „Der Graf von St. Germain", von B. A. Hermann nach dem gleichnamigen Alex. Dumas'schen Roman bearbeitet, wurde am Mittwoch zum zweiten Male mit gutem Erfolge gegeben. Fr. Tondeur-Lehmann spielte die Marquise v. Appiani mit Leidenschaft und Kraft und erntete namentlich in den ergreifenden Scenen des Schlußactes den reichsten Beifall. Hr. Tondeur gab den Grafen von St. Germain mit ausgezeichneter Characteristik. Hr. Firnhaber zeichnete den Marcel Blumer lebendig und mit warmer Empfindung, während Frl. Hohlfelds Johanna den auf die gute Durchführung dieser Rolle verwendeten Fleiß nicht verkennen ließ. Im Ganzen war die Darstellung eine so gute, daß sie voraussichtlich mehrfache Wiederholungen erleben wird.

× Aus Westpreußen. [Christlicher Seminaristen-Verein.] Den Geist, wie er sich gegenwärtig in vielen preußischen Lehrerbildungs-Anstalten breit macht, glauben wir nicht besser zu kennzeichnen, als wenn wir in Nachstehendem die Quintessenz aus den Statuten des christlichen Seminaristenvereins aus einem brandenburgischen Seminar nach der „Nordd. Schulzeitung" wiedergeben: „§ 1. Der am 8. Nov. 1868 gegründete christliche Seminaristen-Verein verfolgt den Zweck, diejenigen Seminaristen, welche sich von einem ausschweifenden Leben fern halten, den sich ihnen hier darbietenden Versuchungen zum sittlichen Verderben treulich Widerstand leisten und ein wahrhaft thatkräftiges Christenleben führen wollen, wie dies vor allem einem evangelisch-christlichen Lehrer gebührt, hilfreiche Hand zu bieten. § 2. Zutritt zu diesem Verein wird einem Jeden gestattet, der bereits durch seinen christlichen Wandel seine Liebe für dergleichen Gemeinschaften hat zu Tage treten lassen. Vor Allem aber muß ein neues Mitglied geloben, eifrig und aus allen Kräften den Zweck des Vereins zu fördern, allen damit verbundenen Verpflichtungen gewissenhaft nachzukommen und Alles, was zum Nachtheil des Vereins gereichen könnte, fern zu halten suchen. § 3. Wünscht ein Mitglied ein neues Glied dem Verein zuzuführen, so ist letzteres dem Verein vorzustellen und nachdem es durch Jawort und Hand-

---

◈ **Die Grubenarbeiter in England.** II.

Im Jahre 1855 fanden 12 Arbeitseinstellungen im District von Durham statt. Ebenso häufig kamen sie in Schottland vor und in Lanarkshire, darunter eine i. J. 1856 begonnene, 13 Monate lang, endigten aber zu Gunsten der Arbeitgeber. 1858 brachen die Feindseligkeiten von Neuem im District von Leeds aus. Alle Arbeiter hatten sich dieses Mal verbündet, um ihre Kameraden in der großen Kohlengrube von Mr. Briggs zu unterstützen, der seinerseits von seinen Collegen unterstützt wurde. Nach Verlauf von zwei Monaten, nachdem die Arbeiter eine Million Pfd. St. eingebüßt hatten, gelangte man dahin, das zu thun, womit man hätte anfangen sollen: man verglich sich.

Die Grubenbesitzer wollten den Lohn um 15 pCt. reduciren, die Arbeiter den geltenden Lohnsatz behauptet sehen, man einigte sich über eine Verminderung von 7½ pCt.

Die Löhne stiegen bald wieder. Trotzdem entspann sich ein neuer Kampf über eine andere Frage. Es handelte sich um das System der Confiscation, nach dem die an die Oberfläche gebrachten Kohlenladungen, wenn sie das erforderliche Gewicht nicht hatten oder zu viel Erde und Steine enthielten, in das Magazin geschüttet und den Arbeitern nicht vergütet wurden. Bei diesem System waren die Arbeiter dem Zufall oder dem bösen Willen der Wagenmeister ausgesetzt; trotzdem bestanden die Grubenbesitzer auf Erhaltung desselben, schlossen 18 Gruben und machten 10,000 Arbeiter brodlos. Trotz dieser strengen Maßregel erlangten die Arbeiter die Abhilfe ihrer Hauptbeschwerden.

Inzwischen entwickelten sich die Gewerkvereine; 1862 traten die Grubenarbeiter von Süd-Lancashire zu einem Vereine zusammen, und die Unionen von Schottland gründeten den schon erwähnten Nationalverband der Grubenarbeiter, dessen Leitung sie Mac Donald übertrugen. Durch die Ausdehnung der Vereine steigerten sich die Streitigkeiten, da die Agenten überall umherreisten, um den Arbeiter zum Eintritt in die Unionen und zum Widerstand zu reizen. Bald wollten die Unternehmer die Arbeiter zwingen, die eben geförderte Kohle noch in der Grube selbst zu sortiren und auf Karren zu laden, bald confiscirten sie die geförderten Kohlenladungen, wenn auch nur eine Kleinigkeit fehlte. Diese Sache war so wichtig, daß das Parlament ein Gesetz votirte, nach dem ein von den Arbeitern und den Besitzern gemeinschaftlich bezahlter Grubenarbeiter mit der Gewichtscontrole beauftragt werden sollte. Die Besitzer suchten dies Gebot dadurch zu umgehen, daß sie dem zum Controleur ernannten Arbeiter den Eintritt in das Minengebiet verweigerten. Einer von diesen, Normanfell, ließ sich 18 Mal zurückweisen, machte dann die Klage anhängig und trieb sie durch alle Instanzen, bis ihn die Queensbench in seine Rechte einsetzten. Die Besitzer bildeten darauf eine Union unter dem Vorsitz von Mr. Briggs. Als i. J. 1863 das Sortirungssystem zu neuen Kämpfen führte, trieben die Besitzer die Arbeiter in Massen aus den ihnen vermietheten Häusern. In der Nacht vom 24. auf den 25. September erfolgte darauf ein Angriff auf die fremden, in diesen Wohnungen einstallirten Arbeiter und in Folge dessen ein ernster Aufstand, den die Polizei nur mit Mühe dämpfte. Die Arbeiter unterlagen und mußten sich dazu verstehen, an der Seite der nicht unionistischen Arbeiter die Arbeit wieder aufzunehmen.

Die Confiscation und das Restrictionssystem führten zu einem Strike gegen die Besitzer der Grube von Branceneth, der den Arbeitern 213,333 Thlr. kostete, ohne sie zum Ziel zu führen.

An dem Strike in South-Yorkshire nahmen die Unionisten keinen Theil; trotzdem schlossen die Besitzer sämmtliche Gruben und entließen 3000 Arbeiter. Da trat die Union ein und erreichte nach 19 Wochen ihren Zweck. An andern Orten war sie weniger glücklich. Als die Arbeiter von Derbyshire — 8000 an der Zahl — zusammentraten, um über die Gründung eines Vereins zu berathen, entließ der Director der Grube von Haveley, Mr. Markham, alle unionistischen Arbeiter. 3000 Arbeiter verließen ihn darauf und 1½ Monat stand die Arbeit still. Markham veranstaltete Gegen-Meetings und gebrauchte das Mittel, daß seine Arbeiter eine große Mahlzeit veranstalteten und ihre hungernden Kameraden dazu einluden. Dem Anblick eines riesigen Ochsenbratens konnten die, welche erschienen, nicht widerstehen. Sie aßen sich nach langer Zeit einmal wieder satt und gingen am nächsten Tage zur Arbeit.

Im Jahre 1867 trat eine Coalition von Unternehmern den zur Union gehörenden Arbeitern entgegen, und dies brachte unter den letztern eine solche Aufregung hervor, daß sie die Gruben in Massen verließen und die in denselben bleibenden Arbeiter als „Blutsauger" verschrieen und in mit Stöcken bewaffneten Trupps angriffen. Hier, wo es sich um die Existenz der Gewerkvereine selbst handelte, war keine Verständigung möglich; der Kampf wurde von Tag zu Tag erbitterter und die Polizei war nicht immer im Stande, schweren Unordnungen vorzubeugen. Die Arbeiten in den Gruben wurden gänzlich unterbrochen, und die Grubenbesitzer von Gresley Word und Swadlincote mietheten Specialzüge, damit die von ihnen gemietheten Arbeiter an den von den Unionisten überwachten Stationen vorüberfahren, auf offenem Felde aussteigen und von da heimlich nach den Gruben gebracht werden konnten. Dieses Mittel gelang und die früheren Arbeiter ließen die Union im Stich und nahmen die Arbeit wieder auf.

Im Beginn des Jahres 1868, als die Commission ihre Sitzungen schon begonnen hatte, fanden mehrere Arbeitseinstellungen statt, die aber beschwichtigt wurden, da die Arbeiter sich eine Reduction des Lohnes gefallen ließen.

Als die in den Kohlengruben von Wigan und St. Helens beschäftigten 9000 Arbeiter wegen Lohnherabsetzung strikten, riethen ihnen die Führer der Union davon ab, die verständigern Arbeitern folgten ihnen, 1500 aber besetzten die Gruben der Wigan-Compagnie mehrere Tage lang. Ohne die in England sehr seltene Dazwischenkunft der Linientruppen würden die Arbeiter die Maschinen zerstört haben. Die Unruhen dauerten fort und die Sache kam vor die Commission, welche durch die Discussion derselben zu der Ueberzeugung kam, daß die Gewerkvereine keine Schuld in diesem Strike traf.

Sie suchen allerdings eine Steigerung des Arbeitslohnes herbeizuführen, um die Lage der Arbeiter zu bessern, suchen aber jede gewaltsame Erzwingung dieser Erhöhung zu verhindern.

Der 1863 in Leeds errichtete Nationalverband zählt 35,000 Mitglieder. Er ist eine einfache Verbindung der in den verschiedenen Districten bestehenden Gewerkvereine, von denen jeder sein eigenes Budget und seine besonderen Statuten hat. Er erhebt monatlich von jedem Mitgliede einen Penny und überläßt den Lokalvereinen die selbstständige Verwaltung ihrer Angelegenheiten. Er vertritt nur die einheitlichen Interessen der Arbeiter zur Besserung ihres Lohnes und zur Reduction der Arbeitszeit auf 8 Stunden. Die Arbeitseinstellungen hängen von den Lokalvereinen ab.

Der im Jahre 1858 gegründete Verein in Süd-Yorkshire zerfällt in 48 Zweigvereine mit 7000 Mitgliedern, welche ein Eintrittsgeld von 3 Thlr. 10 Sgr. und einen Wochenbeitrag von 7½—10 Sgr. zahlen. Der im Jahre 1862 gegründete Verein von Lancashire mit 7000 Mitgliedern erhebt von diesen einen Wochenbeitrag von 7½ Sgr. und unterstützt strikende Arbeiter mit 3 Thlr. wöchentlich.

Der Verein der Grubenbesitzer führt „schwarze Listen", um die unionistischen Arbeiter auszuschließen, und sichert den Theilnehmern Unterstützung zu. Die von einigen Industriellen gegründeten Gesellschaften zur Unterstützung von Arbeitern, welche sich den Strikes widersetzen, wird nicht durch freiwillige, sondern von den Arbeitern erzwungene Beiträge unterhalten, und ihnen wird vorgeworfen, daß sie weit intoleranter verfahren, als die Gewerkvereine. Diese beschäftigten sich, nachdem sie die Abkürzung der Arbeitszeit und das Verbot der Frauen und Kinderarbeit durchgesetzt, mit den Vorkehrungen gegen die das Leben der Arbeiter bedrohenden Gefahren. Nach verschiedenen Petitionen beschloß das Parlament im Jahre 1855, daß Inspectoren zur Untersuchung der Gruben ernannt werden sollten. Da diese aber nicht genügten, forderten die Arbeiter die Einrichtung eines obligatorischen Unterrichts für die Grubenarbeiter.

Der wichtigste Fortschritt der Neuzeit geschah aber durch das von Briggs eingeführte System einer Theilnahme der Arbeiter an dem Gewinn der Gruben. Die Arbeiter waren Anfangs dagegen, weil die Gewerkvereine ihnen eine bessere Garantie zu gewähren schienen, nach und nach traten sie aber dem Unternehmen bei, als ihnen der Antheil an dem Gewinn gewährt wurde, gleichviel ob sie Actionäre waren oder nicht. Am Schluß des Jahres 1867 erhoben 1000 Arbeiter ihren Gewinnantheil, der nur von dreien unter ihnen alsbald verjubelt wurde. Diese drei wurden darauf nach dem Beschluß ihrer Kameraden entlassen.

Beide Theile haben von diesem System gewonnen. Die Arbeiter erhalten mehr Lohn und die Unternehmer leben in Frieden mit ihnen, so jeder Haß und jedes Mißtrauen schwanden. Der Gewerkverein wurde überflüssig und löste sich von selbst auf. Daß ein solches Resultat erreicht werden konnte, ist aber ebenfalls als Frucht der Gewerkvereine anzusehen und ihr großer Nutzen hat sich in der Erreichung dieses Zieles bewährt. Von da ab haben andere Organisationen sie zu ersetzen.

E. M.

schlag seine Treue gelobt hat, in den Verein aufzunehmen. § 4. Das neu aufgenommene Mitglied wird in die Vereinsliste eingetragen und muß sich verpflichten, einen monatlichen Beitrag von 2 Sgr. in die Vereinskasse zu zahlen. Aus der Liste werden alle die gestrichen, die trotz wiederholter Ermahnung den zu leistenden Verpflichtungen nicht nachkommen, sich vom Verein absondern oder gar feindlich und lästernd gegen ihn auftreten. Doch geschieht ein Ausstreichen nur mit Zustimmung sämmtlicher Mitglieder. § 5. Ein jedes Mitglied verpflichtet sich, den „Bundesboten von Berlin", Organ der Jünglingsvereine des östlichen Deutschlands mitzulesen. § 6. Der Verein versammelt sich gewöhnlich an allen Sonn- und Festtagen in den dazu bestimmten Klassenzimmern des Seminar und an einer dazu festzusetzenden Zeit. Die dem Verein „geweihte" Stunde wird durch ein Gebet eingeleitet und dient besonders dazu, Aussprüche aus der heil. Schrift klar zu legen, und hat ein jedes Mitglied seine Meinung darüber zu Tage zu bringen. Die dann noch etwa übrig bleibende Zeit wird zur weiteren Förderung des Vereins ausgefüllt. Der Verein hält noch eine Wochentagsversammlung ab, in welcher die Mitglieder Vorträge halten oder Vorlesungen aus nützlichen Büchern, z. B. aus Goßner's „Schatzkästlein" stattfinden. § 7. Ein jedes Glied hat sich pünktlich in den genannten Versammlungen einzufinden und darf nicht ohne gehörigen Grund von denselben ausbleiben". — Man sieht hieraus, daß die Protestanten, wenn sie „Ordensbrüder" sehen wollen, nicht nötkig haben nach Moabit zu gehen; sie können dies, Dank diesen und ähnlichen Früchten der „innern Mission", jetzt in ihrem eigenen Kreise bequemer haben.

Vermischtes.

— [Die Affaire Schöppe.] Die mit der letzten Post hier eingetroffenen Newyorker Blätter theilen ein Schreiben des nordd. Generalconsuls Dr. Rösing mit, Inhalts dessen der nordd. Gesandte in Washington, Baron v. Gerolt, sich, mit einem Empfehlungsschreiben des Staatssecretärs Fish versehen, nach Harrisburg begeben hat, um den Gouverneur Geary zur Begnadigung des verurtheilten Dr. Schöppe zu bewegen. Diese Anstrengungen der Deutschen in den Vereinigten Staaten für einen Mann, dessen Antecedentien ihm hier bei uns allerdings keine Sympathien erwerben können, lassen vermuthen, daß der Eindruck der Angelegenheit dort doch wohl ein anderer sein müsse, als der, den die Berichte über den Proceß hier hervorgebracht haben.

— [Transatlantischer Postdienst.] Aus dem Jahres-Bericht, welchen der General-Postmeister Creswell dem Congresse der Vereinigten Staaten Amerika's abgestattet, erhellt, daß die transatlantischen Dampfer-Linien, die in dem verflossenen Finanzjahre (vom 1. Juli 1868 bis 30. Juni 1869) vom Postdepartement zu Washington mit dem Posttransport beauftragt waren, folgende Einnahmen aus dieser Postbeförderung erzielt haben: Die Hamburg-amerikanische Packetfahrt-Linie mit 52 Touren nach Southampton ꝛc. (jetzt bekanntlich nach Plymouth) 103,839 Doll. Die Linie des Norddeutschen Lloyd in Bremen für 52 Touren von Newyork nach Southampton 80,432 Doll. Die (englische) Inman-Linie (Sonnabends-Post) für 52 Touren von Newyork nach Quenstown 74,563 Doll. Die (englische) Cunard-Linie (Mittwochs-Post) für 52 Touren von Newyork nach Queenstown 71,578 Doll. Die (englische) Canada-Linie für 52 Touren nach Liverpool 5750 Doll. Die (englische) Linie der Baltimore und Liverpool Steamship Company für 3 Touren von Baltimore nach Liverpool 44 Doll. Total 336,205 Doll. Die Hamburger Linie hat also in der Zahl der beförderten Briefe und Postsachen, alle anderen Linien um mehr als 25% überflügelt.

— [Aus dem Mormonenstaat.] Viele Mormonen, welche der Vielweiberei satt waren, sind, wie Newyorker Blätter berichten, aus der Salzseestadt nach ihrer früheren Heimath bei Independence, Jackson County, Kensas, zurückgekehrt, haben einen großen Theil ihres früheren Grundeigenthums zurückgekauft und beabsichtigen, auf dem früheren Platz den Mormonentempel wieder aufzubauen.

Produktenmarkt.

Stettin, 29. Decbr. (Ostf.-Ztg.) Weizen Anfangs höher, schließt matt, pr. 2125 ℔ loco gelber inländ. geringer 56—58 Rt., besserer 59—60 Rt., feiner 61—61½ Rt., bunter Poln. 56—59 Rt., feiner Ungar. neuer 63 Rt. Br., 83/85 ℔ gelber pr. Decbr. 60½ Rt. Br., pr. Frühjahr 63½, ¼, 63 Rt. bez., Mai-Juni 64 Rt. Br. — Roggen, nahe Lieferung fester, Frühjahr matt, pr. 2000 ℔ loco 76/78 ℔ geringer 40 Rt., 79/80 ℔ 41—41½ Rt., 80 ℔ 42½ Rt., 82/83 ℔ 44—45 Rt., pr. Decbr. 44 Rt. bez., pr. Frühjahr 44 Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 45 Rt. Br. — Sommergetreide geschäftslos, Preise unverändert. — Rüböl behauptet, loco 12⅓ Rt. Br., pr. Decbr. 12⅙ Rt. bez. u. Gd., April-Mai 12 5/12 Rt. Br., ⅜ Rt. Gd., Septbr.-Octbr. 11⅝ Rt. Br. — Spiritus behauptet, loco ohne Faß 14 5/12 Rt. bez., pr. Dec. 14⅙ Rt. bez., Frühjahr 15 Rt. Gd. — Angemeldet: 200 Ctr. Rüböl, 10,000 Quart Spiritus. — Regulirungs-Preise: Weizen 60½ Rt., Roggen 44 Rt., Rüböl 12⅙ Rt., Spiritus 14⅓ Rt. — Petroleum loco 7 11/12 Rt. bez., pr. Dec.-Januar 7 11/12 Rt. Br., Januar-Februar 8 Rt. Br., Februar 8 1/12 Rt. Br., 8 Rt. Gd.

Meteorologische Depesche vom 30. December.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	339,1	1,9	W	stark	bed., Nachts Reg.
7	Königsberg	341,2	—2,1	SW	s. stark	bedeckt.
6	Danzig	341,1	—1,8	S	mäßig	bedeckt.
7	Cöslin	339,9	—3,0	SW	mäßig	bedeckt.
6	Stettin	341,6	—3,4	W	mäßig	bedeckt.
6	Putbus	338,3	—0,3	NW	mäßig	bewölkt.
6	Berlin	340,4	—2,4	SW	schwach	ganz bedeckt.
7	Köln	340,4	—2,3	NNW	schwach	sehr heiter.
7	Flensburg	339,2	0,5	SW	stark	bezogen.
8	Paris	331,3	—4,6	SO	schwach	schön.
7	Haparanda	334,0	—17,6	W		heiter.
6	Helsingfors	336,6	—8,5	WSW	schwach	heiter.
7	Petersburg	335,9	—6,1	SO	mäßig	bedeckt.
7	Stockholm	336,6	—4,1	WSW	schwach	bed., Schnee.
8	Helder	340,1	1,0	SSW	mäßig.	

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Bekanntmachung.

Die am 31. d. Mts. fällig werdenden halbjährlichen Zinsen von den älteren Danziger Kämmerei-Schuldscheinen können im Laufe des Monats Januar 1870 an jedem Wochentage in den Stunden von 9—1 Uhr Vormittags gegen Einlieferung der Zins-Coupons von unserer Kämmerei-Kasse in Empfang genommen werden.

Danzig, den 7. Dezbr. 1869.

Der Magistrat. (906)

Bekanntmachung.

Am 3. k. Mts. wird die Kasse der Gasanstalt mit unserer Kämmerei-Kasse vereinigt. Wir setzen das Publikum hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß, daß von dann ab die Bestellungen auf Coaks, Breeze, Asche, Theer auf der Kämmerei-Kasse geschehen müssen. Ebenso werden von Letzterer alle die Gasanstalt betreffenden Zahlungen geleistet resp. empfangen werden.

Danzig, den 29. Dezbr. 1869.

Der Magistrat.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Restaurateur **Ferdinand Ernst Baehr** gehörige, vor dem Olivaer Thore an der neuen Allee belegene, im Hypothekenbuche unter No. 4 verzeichnete Grundstück, soll

am 11. Januar 1870,

Vormittags 11 Uhr,

im Zimmer No. 14 auf hiesigem Gerichte im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 13. Januar 1870,

Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 4 75/100 Morgen, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 10 92/100 Thlr., der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 110 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 21. October 1869.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter.

Aßmann. (8920)

Submission auf Steinkohlen.

Die Lieferung von
140,000 Centner Pelton Main-Kohle und
56,000 „ Leverson Wallsend-Kohle
für den Bedarf unserer Gasanstalt pro 1870 soll durch öffentliche Submission verdungen werden.

Copien der Submissions- und der Contractsbedingungen sind bei unserem Kanzlei-Director Herrn Drasch in Empfang zu nehmen, werden auch auf portofreie Gesuche per Post zugesendet.

Die Lieferungs-Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung der Steinkohlen für die städtische Gasanstalt" versehen, dem genannten Herrn Kanzlei-Director Drasch bis zum

24. Januar 1870,

Mittags 12 Uhr,

zuzustellen, in welchem Termine dieselben in Gegenwart der etwa anwesenden Submittenten eröffnet werden sollen.

Königsberg, den 27. Dezember 1869.

Magistrat

Königl. Haupt- und Residenz-Stadt.

Bekanntmachung.

Die der Stadt Putzig gehörenden Holzbestände in der Forst Kompino im Jagen I. u. II., ganz in der Nähe bei Neustadt Wstpr., dem Rhedafluß und der Eisenbahn Stettin — Danzig belegen, gegen circa 509 Morgen 81 Ruthen, sollen unter den in unserem Büreau einzusehenden Bedingungen zur Abholzung verkauft werden und steht hierzu ein Licitations-Termin auf

Freitag, den 14. Januar 1870,

Vormittags 10 Uhr,

in unserem Bureau an, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder Bieter im Termin eine Caution von 1000 Thlr. zu deponiren hat.

Putzig, den 25. November 1869.

Der Magistrat.

Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Strasburg W.-Pr.,

Erste Abtheilung,

den 28. December 1869.

Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **David Lustig** zu Strasburg, als Inhaber der Firma „Gebrüder Lustig", ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 22. December d. J. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Apotheker **Styller** in Strasburg bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 13. Januar 1870,

Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 2 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisgerichtsrath v. Werthern anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **28. Januar 1870** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (1893)

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des am 25. September 1869 hier verstorbenen Oberlehrers **Max Rosenhayn** ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet.

Sämmtliche Erbschafts-Gläubiger und Legatare werden aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, bis zum **20. Februar 1870** einschließlich bei dem unterzeichneten Gericht schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Die Anmeldung muß den Betrag und den Rechtsgrund der Forderung enthalten, auch sind die Beweismittel für die Richtigkeit derselben beizufügen oder anzugeben. Wird die Anmeldung schriftlich eingereicht, so ist eine Abschrift derselben und ihrer Beilagen beizufügen.

Diejenigen Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, können sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen, übrig bleibt.

Zur Abfassung des Präclusionserkenntnisses ist eine öffentliche Sitzung des Gerichts auf den **4. März 1870,** Mittags 12 Uhr, anberaumt.

Marienburg, den 20. Dezember 1869.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (1788)

Die Verlobung meiner Tochter **Minna Zils** mit dem Buchhändler Herrn **Fritz Ferley** zeige hierdurch ergebenst an.

Lauenburg i. Pomm., 26. Decbr. 1869.

(1901) **Wilhelmine Rabow.**

Die durch die General-Versammlung der hiesigen kaufmännischen Corporation festgestellten

Bedingungen für Getreide-Lieferungsgeschäfte auf Termine

sind mit Bewilligung der Herren Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft bei mir (im Expeditions-Local der Danziger Zeitung) in beliebiger Anzahl à Buch für 10 Sgr. zu entnehmen.

Danzig. **A. W. Kafemann.**

Das mit dem 1. Januar 1870 in Kraft tretende

Neue Wechselstempelgesetz

nebst den Ausführungs-Verordnungen und sonstigen ausführlichen Erläuterungen erschien so eben bei Gustav Hempel in Berlin und ist durch jede Buchhandlung für 7½ Sgr. zu beziehen. (1922)

Kalender für 1870

sind in größter Auswahl vorräthig bei

Th. Anhuth, Langenmarkt 10.

Täglich Berl. Pfannkuchen à Dtzd. 5 u. 10 Sgr. empf. die Conditorei von Theodor Becker, Wollweberg. No. 21.

(1891)

Rothwein,

namentlich zu Bowlen empfehlenswerth, empfingen eine größere Partie und offeriren, 50 Bouteillen à 6 Sgr., 25—50 6½ Sgr., 12—25 7 Sgr. unter 12 7½ Sgr.

Robert Knoch & Co.,

(1527) Jopengasse 60.

Frankfurter Würstchen, feinste Gothaer Cervelatwurst empf. A. Fast, Langenm. 34.

Beste halblange Spitzkorke,

pro Mille 2 Thlr.,

sowie feinste

engl. Patent Reis- u. Maisstärke

in Originalkisten

empfiehlt (1899)

Wilhelm Arndt,

Comtoir Hundegasse 28.

Elegante

Masken-Anzüge, Mönchs-Kutten, Dominos, Gesichts-Larven, Neujahrs-Karten, Cotillon-Orden

empfiehlt billigst

Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Eine elegante Masken-Garderobe ist anderweitiger Unternehmung halber billig zu verkaufen und sofort zu übergeben.

Adressen unter No. 1939 in der Expedition dieser Zeitung.

Für 2 Thlr. 1 Billet, Dominos oder Mönchskutte und Gesichtsmaske.

G. Sauer, Jopeng. 32.

Meine hierselbst in der Wasserstraße 57 u. 58 belegenen Grundstücke mit Speicher, Garten, Stall u. 4 Morgen Wiesen, worin seit Jahren ein Material-Geschäft bestanden, bin ich Willens, sofort unter günstigen Bedingungen zu verk. resp. zu verp. Reflectanten belieben sich schriftlich an mich zu wenden, woselbst alles Nähere zu erfahren ist.

Elbing, den 29. Decbr. 1869.

[1912] **W. Dorrn.**

In Damasken bei Gardschau stehen

drei fette Schweine

zum Verkauf. (1915)

Butter

Käse, Eier, Wild wird stets in jeden Posten gekauft und dafür die höchst möglichen Preise angelegt. Gef. Offerten von Gütern, Schweizereien und Händlern erbittet die Butterhandlung en-gros von **F. W. Rademacher**, Berlin, Dragonerstr. 16.

Ein Jagdschlitten

ist zu verkaufen Vorstädtischen Graben No. 8.

Franz. Crystall-Leim

von Ed. Gaudin in Paris,

zum Kitten von Glas, Marmor, Porzellan etc., empfiehlt

Albert Neumann,

(4604) Langenmarkt 38.

Mein Lager

der berühmten **Punsch-Syrupe** von **Joh. Adam Roeder** (Hoflieferant Sr. Majestät des Königs und mehrerer Höfe) in **Rum, Arac, Burgunder, Ananas** und **Vanillen-Punschen**, empfehle der geneigten Beachtung. Ferner empfehle: **ächte Jamaica-Rums, Arac de Goa und feine Cognac's, sowie deutschen Champagner.**

F. E. Gossing.

Düsseldorfer Punsch-Syrupe

von **Joseph Selner** und **Adam Roeder,**

Punsch-Royal

von **J. C. Lehmann** in **Potsdam**

empfiehlt

J. G. Amort,

(1938) **Langgasse 4.**

Kölner Dombau-Lotterie.

Haupt-Gewinne:

Thaler 25,000, 10,000; ferner 1370 **Geldgewinne mit zusammen Thlr. 70,000,**

Kunstwerke im Gesammtbetrage von Thlr. 20,000.

Ziehung 13. Januar 1870.

Loose zu einem Thaler werden bei uns und unseren Agenturen zu baldiger Abnahme empfohlen.

Die General-Agenten:

Alb. Heimann in Köln, Berlich 8. D. Löwenwarter in Köln, Steinweg 14.

Loose a 1 Thlr. sind zu haben in der Expedition dieser Zeitung. (1727)

Wir empfehlen unsere

Eisengießerei u. Maschinenfabrik

zur Ausführung von Reparaturen an landwirthschaftlichen Maschinen unseren und fremden Fabrikats.

Reparaturen von uns gebauter Maschinen werden in kürzester Zeit erledigt; solche an fremden Maschinen verhältnißmäßig schnell; kleine Reparaturen umgehend.

Ersatzstücke, als: Getriebe, Lager etc. stets vorräthig. (96)

Elbing, im November 1869.

G. Hambruch, Vollbaum & Co.

Ein kernfetter Ochse steht zum Verkauf in Adl. Bruch bei Christburg.

Von einer älteren deutschen Feuer- und Lebens-Versicherungsgesellschaft wird als alleiniger Vertreter für Danzig ein solider thätiger Hauptagent gesucht. Gefällige Offerten werden sub G. 8077 in der Expedition der Danz. Ztg. erbeten.

Ein f. nettes Stubenmädch., d. g. näht, m. g. Zeugn., w. n. **J. Hardegen**, Goldschmg. 7.

Bei 2 Mädchen von 8 und 10 Jahren wird eine Gouvernante gesucht. Adr. unter No. 1943 in der Exped. dieser Zeitung abzugeben.

Für mein Geschäft suche einen **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen zum sofortigen Eintritt.

W. D. Loeschmann,

(1949) Kohlenmarkt 3.

Ein Lehrling für das Comtoir eines Waaren-Engros-Geschäfts wird gesucht. Selbstgeschriebene Adressen werden erbeten unter No. 1803 in der Expedition d. Ztg.

Einen ordentlichen, zuverlässigen Lehrling für ein Schnittwaaren-Geschäft, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, empfiehlt

F. W. Paul Senger,

(1842) Pr. Stargardt.

Einen anst. Hausknecht f. e. kaufm. Geschäft u. 1 unverh. Kutscher d. m. J. a. e. Stelle gew. weist nach **J. Hardegen**, Goldschmiedegasse 7.

Ein j. anst. Mädchen die bereits 1 J. als deutsche Bonne gew. auch die Anfangsgründe in d. Musik verst. weist n. J. Hardegen, Goldschmg. 7.

Gut empfohlene Kellner und Kellnerinnen, Stubenmädchen, Köchinnen, Wirthinnen, Kindermädchen, Diener und sämmtliches Gesinde empfiehlt

G. Buttgereit,

(1935) 2. Damm No. 4.

Inspectoren, Wirthschafter, Jäger, Gärtner, empfehle den geehrten Herrn Besitzern angelegentlichst

G. Buttgereit,

(1935) 2. Damm No. 4.

Die Saal-Etage gr. Gerbergasse 4, bestehend aus 4 Zimmern n. Zubehör von April 1870 zu verm. Näheres daselbst part. [1903]

Ein Laden-Lokal in der Matzkauschengasse ist vom 1. April k. J. ab zu vermiethen. Näheres im Rathsweinkeller.

Ein Comtoir

in der Nähe der Börse gelegen ist sofort zu vermiethen **Langgasse No. 35.**

(1928) **Adalbert Karau.**

Ein guter Reisepelz ist billig zu verkaufen Schwarzesmeer No. 56. (1951)

Ein höchst zuverlässiger und thätiger, unverheiratheter Inspector, welcher auch polnisch spricht, sucht als solcher oder als Rechnungsführer baldigst eine Stelle. Gefällige Offerten sub. 1000 poste restante Liebstadt in Ostpr. erbeten. (1916)

Pension für Schüler.

Ein oder zwei Knaben, die eine der hiesigen höheren Schulen besuchen, finden eine **freundliche Pension und Anschluß an einen eben solchen Schüler** im Hause beim

Bahnmeister **Schmidt,**

(1897) Sandgrube 44.

Eine erfahr. Restaurationswirthin mit gut. Att. empf. **J. Dau**, Korkenmacherg. 5.

Der Kindergarten,

Poggenpfuhl 11,

beginnt wieder Montag, den 3. Januar. Anmeldungen neuer Kinder werden täglich entgegengenommen im Local der Anstalt.

L. Grünmüller.

Vorschuß-Verein zu Danzig.

Eingetragene Genossenschaft.

Freitag, den 7. Januar 1870, Abends 7 Uhr, im großen Saale des Schützenhauses.

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1) Geschäfts-Bericht über das 4. Quartal 1869 (§ 38b.),
2) Wahl der Vorstands- und Verwaltungsraths-Mitglieder (§ 38a.),
3) Wahl der Einschätzungs-Commission (§ 64).

Der Verwaltungsrath des Vorschußvereins zu Danzig. Eingetragene Genossenschaft.

Rickert,

Vorsitzender.

Naturforschende Gesellschaft.

Die naturforschende Gesellschaft hält am Montag, den 3. Januar, Abends 7 Uhr, zur Feier ihres 127. Stiftungsfestes eine ordentliche Versammlung, zu welcher die Mitglieder hierdurch eingeladen werden.

Jahresbericht erstattet vom Director.

Experimente über Diamagnetismus, von Herrn Director Strehlke.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

(1924) Dr. **Bail.**

Bourussia-Halle,

Schmiedegasse 12.

Zum Sylvester-Abende lade ich meine geehrten Freunde, insbesondere aber auch hier anwesende Schlesier und Märker, ein

zu Karpfen in Bier gekocht, Mohnstritzeln etc., zu einem guten Glase Wein, Punsch, Grogh, Biere bei fidelster Geselligkeit. (1944)

Seiffert.

Eine braunbunte Hühnerhündin habe für 10 Sgr. gek. wahrsch. verl. Eigenthümer kann sich melden gegen Insertionsk. und Futtergeld

(1950) **Dreilinden.**

Ein silb. grav. Sahnetopf

(gezeichnet H. O.) ist verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben (1957)

Wollwebergasse No. 12.

Tanz-Unterricht

von

Albert Czerwinski.

Der II. Cursus meines Tanzunterrichts beginnt **Montag, den 3. Januar.** Meldungen erbitte ich mir in den Vormittagsstunden bis 2 Uhr in meiner Wohnung **Langenmarkt 13, Saal-Etage** (Eingang Berholdschegasse). (1699)

Albert Czerwinski,

Mitglied der franz. Tanzacademie u. Tanzlehrer.

Am Sylvester

Vormittags und Abends

grosses Concert

im Rathsweinkeller,

ausgeführt von der Capelle des 1. Leib-Husaren-Regiments, unter Leitung des Musikmeisters Herrn Keil. (1913)

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Morgen Sonnabend, den 1. Januar

Fortsetzung der Weihnachtsausstellung à la Kroll bei großem Concert. — Kassenöffnung 5 Uhr. Anfang des Concerts 6 Uhr. Kassenpreis 7½ Sgr., Kinder 5 Sgr., Billets 3 Stück 15 Sgr. und Kinderbillets 3 Stück 10 Sgr. in der Cigarrenhandlung des Herrn Rovenhagen, in der Conditorei des Hrn. Sebastiani u. bei Fr. Zende 1. Damm No. 18.

Des heutigen Maskenballes wegen ist die Weihnachts-Ausstellung geschlossen. Schluß bestimmt Sonntag, den 2. Januar.

F. W. Streller.

Eingesandt.

In den Zeitungen und Blättern aller Art wird, wie Jedermann bekannt, von Zeit zu Zeit über schlechte Volksbildung und geringe Leistungen der Volksschule gewaltig geschrien, und der Abgeordnete Herr Lesse hat sogar letztens in der 32. Plenar-Sitzung am 2. d. Mts. den traurigen Stand der Volksschule und der Volksbildung namentlich in der Provinz Preußen geschildert. So Mancher mag wohl die Schuld auf die Lehrer wälzen. Wer dieses thut, der irrt sich gewaltig. Nicht die Landschullehrer sind daran Schuld, sondern ihre geringen Gehälter, die nicht einmal zur Bestreitung der schreiendsten Bedürfnisse hinreichen, und sie daher nach ihrem täglichen Brode hier und da jagen müssen, und sonach in der Schule mit getheilter und geschwächter Kraft wirken können. Ich habe dies nicht aus der Luft gegriffen, sondern spreche solches aus der Erfahrung. Die hiesige Schule war bei meiner Anstellung Ende 1847 außer Wohnung, dem nöthigen Brennmaterial, freier Sommerweide für 2 Kühe in der königlichen Forst und einem culmischen Morgen sandigen unfruchtbaren Gartenlandes nur mit baar 102 Thlr. 16 Sgr. 2 Pf. dotirt. Im Jahre 1858 wurde das baare Einkommen auf 111 Thlr. 14 Sgr. erhöht. Seit 1. Januar d. J. ist dasselbe gemäß Verfügung der Königlichen hohen Regierung zu Danzig vom 23. Januar a. c. G. 2002/1 um 53 Thlr. aufgebessert. Diese Aufbesserung habe ich aber, obgleich ich um schleunigste Veranlassung zur sofortigen Zahlung derselben den Kreislandrath Herrn Mauve zu Carthaus zweimal, die Königliche hohe Regierung zu Danzig viermal und den Cultusminister Herrn v. Mühler einmal dringend gebeten, noch nicht gezahlt erhalten, und bin sonach immerzu auf mein bisheriges Gehalt von 111 Thlr. 14 Sgr., täglich 9 Sgr. 1 343/365 Pf. betragend, angewiesen. Meine Familie zählt 6 Personen, dazu kommt noch ein Dienstmädchen, so sind es 7 Personen, die ich zu unterhalten habe. Daß ich 7 Personen mit 9 Sgr. 1 343/365 Pf. täglich nicht unterhalten kann, wird mir wohl Jedermann zugeben, und daß ich wenigstens dreimal so viel dazu gebrauche, wird mir wohl Niemand abstreiten. Um nun das Fehlende zu erschwingen, muß ich vor und nach der Schule meine Einnahme durch Extraarbeiten zu verbessern suchen. Erschöpft, müde und matt von den übermäßigen Anstrengungen muß ich oft in die Schule (zu welcher gegenwärtig 180 Schüler und oft noch mehr gehören) treten, und kann daher beim besten Willen das nicht leisten, was ich sonst leisten könnte. So wie mir, ergeht es den meisten Landschullehrern, denn selbst die beste Kraft und der stärkste Wille reichen nicht zu, mit Erfolg zu unterrichten. Die Volksbildung würde gewiß auf einer höheren Stufe stehen, wenn die Lehrer in eine weniger drückende Lage versetzt würden, und ihr Gehalt gleich den andern Beamten aus Königlichen Kassen bezögen, denn so lange die Lehrer ihr Gehalt von den Gemeinden, denen das Wohl der Schule nicht im Geringsten am Herzen liegt, und die sich gegen jede Verbesserung des Lehrers aufs Aeußerste sträuben, und denen nichts so schwer fällt und die nichts so viel verdrießt, als einige Groschen Schulgeld zu zahlen, beziehen werden, sind sie übel daran und die Schule wird nie zur Blüthe gelangen.

Mit dem Elende der Landschullehrer kämpfe ich glücklicherweise nur seit Anfang dieses Jahres, wo die Forst-Unter-Receptur, die ich seit 1850 bis Ende 1868 tadellos verwaltet habe, eingegangen ist. Daß ich mit der neuen Forstkasse, die an Stelle derselben errichtet worden, und die nie auf dieser Schulstelle ein genügendes Auskommen gewährt hätte, nicht betraut worden, ist für mich ein harter Schlag.

Alle Quartale in diesem Jahre stand ich, da ich kein Nebenamt mehr zu verwalten habe, Wochenlang ohne alle Existenzmittel da, indem mir mein vierteljährliches Gehalt von 27 Thlr. 26 Sgr. mir zur rechten Zeit gezahlt worden ist.

So erhielt ich dasselbe pro

I. Quartal erst am 17. Januar,
II. " " " 12. April,
III. " " " 19. Juli und
IV. " " " 18. October gezahlt.

Aller Gesuche ungeachtet, kann ich die höhern Ortes für dieses Jahr mir festgesetzte Gehaltsaufbesserung von 53 Thlr. nicht erlangen und bin daher gezwungen, durch die Presse die Verletzung meines guten Rechtes zu veröffentlichen.

Marschauerberg, den 25. December 1869.

v. Wiecki,

Lehrer und ehemaliger Königlicher Forstgeld-Erheber, vom Jahre 1850 bis Ende 1868 fungirend.

Ein Stock von dunkelbraun gepreßtem Holz, oben gekrümmt, und darunter mit ausgeschnittenem Schilde, inmitten ein weißes Plättchen, den Buchstaben K. tragend, ist abhanden gekommen. **Der Wiederbringer des Stocks erhält in der Expedition der Danziger Zeitung Einen Thlr. Belohnung.**

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig